

Persönlicher Erfahrungsbericht **ERASMUS 2008/2009**

Partnerhochschule: *KTH Stockholm*

Land: *Schweden*

**Fakultät (Universität Karlsruhe): *Elektro- und
Informationstechnik***

Aufenthaltsdauer: *02.08.2008-21.12.2008*

Für den Aufenthalt nützliche Links:

- <http://www.ths.kth.se/>
 - <http://www.kth.se/>
 - <http://www.eps.ee.kth.se/>
 - <http://sl.se/>
-

*Bitte ausfüllen, 2-3 Seiten persönlicher Erfahrungsbericht, anonym, eventuell E-Mail-Adresse, aber bitte **keine Namen**, die Berichte werden so ins Netz gestellt.*

Den Bericht an andrea.morlock-scherm@aaa.uni-karlsruhe.de schicken.

*Bitte auf das **Format** achten:*

Vorzugsweise PDF, ansonsten bitte DOC (höchstens Version 2003, wir können derzeit keine Dokumente im docx / 2007/ Vista - Format annehmen!)

Diese Formatvorlage NICHT verändern!

Bitte achten Sie auch darauf, dass Ihre Kritik niemanden persönlich angreift.

Verzichten Sie deshalb z.B. darauf, ungeliebte Dozenten namentlich zu erwähnen.

Wir können und werden persönlich diffamierende Texte nicht veröffentlichen.

Bewerbung:

Die Bewerbung war ganz unbürokratisch und ging sehr schnell. Nach einem lockeren Informationsgespräch mit Sandra Knörzer, der Koordinatorin für Erasmus-Outgoer an meiner Fakultät, habe ich Ende Februar meine Bewerbungsunterlagen eingereicht. Diese bestanden aus einer Student Application Form (standardisiertes Bewerbungsformular), einem Learning Agreement (zur Koordination der zu besuchenden Vorlesungen an der Gastuni), einem kurzen Anschreiben, einem ausgedruckten Beleg der Online-Bewerbung (die unbedingt notwendig ist) und meinem Vordiplom samt Notenauszug.

Ende März kam auch schon die Zusage der Fakultät, dass ich einen Austauschplatz erhalten habe und die Bewerbungsunterlagen zur Prüfung an die Gasthochschule weitergeleitet wurden. Anfang Mai kam auch von dort die Zusage.

Unterkunft:

Da ich bei meiner Online-Bewerbung auch angegeben hatte, mich um eine Unterkunft zu bewerben, wurde mir von der KTH ein Zimmer in einem der Studentenwohnheime zugeteilt. Ich bekam ein Zimmer in Kungshamra, einer Wohnanlage mit mehreren Gebäudekomplexen, wo zwar viele Studenten wohnen, aber auch junge Familien und Alleinstehende. Auf die Entscheidung hatte ich keinen Einfluss, aber im Nachhinein kann ich sagen, dass ich ein gutes Zimmer in einem coolen Wohnheim bekommen habe.

Kungshamra liegt in Bergshamra, einem Stadtteil in Solna nördlich von Stockholm. Die nächste U-Bahnstation liegt 8 Fußminuten entfernt. Von dort sind es 6 Minuten bis zur KTH und 11 Minuten bis zum Hauptbahnhof. In zu Fuß erreichbarer Nähe gibt es genügend Einkaufsmöglichkeiten. Direkt hinter dem Wohnkomplex schließt sich ein weites Waldstück entlang eines langen Sees an. Dies und ein kleines Schloss mit Parkanlage laden ein zum Joggen, Spazierengehen, Baden und anderen Naherholungsaktivitäten.

Das Zimmer lag in einem der „Corridors“, einem langen Flur mit 12 Zimmern und einer großen Wohnküche. In den Zimmern wohnten überwiegend Studenten, gemischt nach Hochschule, Nationalität, Geschlecht und Alter. Das Zimmer war ca. 20 qm groß und hat neben einem kleinen Flur auch ein eigenes Bad. Möbliert war es mit Bett, Schreibtisch, Stuhl, Schrank, Regal, Sessel, Couchtisch, Nachttisch, Bettdecke und Kopfkissen. Auch die Gemeinschaftsküche war gut ausgestattet und bot viel Platz zum Kochen und Essen.

Hochschule:

An der Kunglia Tekniska Högskolan (KTH) studieren ca. 13.000 Studenten überwiegend technische Fächer.

Am 1. August gab es einen offiziellen „Arrival Day“. Die meisten der Austauschstudenten reisten bereits an diesem Tag an und nahmen ihre Zimmerschlüssel in Empfang.

3 Tage später begann auch schon der kostenlose Intensivsprachkurs, der für alle Austauschstudenten von der KTH angeboten wurde. In Kursen von ca. 20 Studenten ging es 3 Wochen lang von 9 bis 12 Uhr um (je nach Vorkenntnissen) die korrekte Grammatik, Aussprache und Textverständnis. Das Niveau war relativ hoch und man musste sehr oft am Nachmittag noch Hausaufgaben machen. Der Kurs schloss mit einer Prüfung ab.

Ich hatte schon in Karlsruhe einen Grundkurs Schwedisch besucht, und habe in diesen 3 Wochen viele Fortschritte gemacht und war danach soweit fit, auch im Alltag meine Sprachkenntnisse anzuwenden. Neben dem Erwerb von Sprachkenntnissen war der Kurs aber auch sehr wichtig, um erste Kontakte zu anderen Studenten zu knüpfen. Viele meiner Freundschaften begannen dort, morgens, zwischen Wörterbuch und Grammatikheft.

Auch der ISS machte sich viele Mühen, um die Austauschstudenten miteinander in Kontakt zu bringen. Der „International Student Service“ (ISS) ist ein Arbeitsbereich des „Tekniska Högskolan Studentkår“ (THS), also so ähnlich wie ein Bereich der uniweiten Fachschaft. Die Studenten des ISS organisierten Stadtrallyes, ein Swedish Dinner, Picknick im Park,

Ausflüge, Parties und vieles mehr. Auch dort kam man schnell mit Austauschstudenten in Kontakt.

Die Vorlesungen begannen in der ersten Septemberwoche. Das Semester ist in zwei sogenannte „Periods“ aufgeteilt. Jede Periode dauert 7 Wochen und schließt mit einer Prüfungswoche ab. Die Vorlesungen an der KTH gingen über 1 oder 2 Periods. Ich entschied mich für die Kurse „Swedish Society“ (ein sehr empfehlenswerter Kurs für Austauschstudenten mit vielen Themen und Exkursion rund um das schwedische Leben), „Power Systems 1 and 2“ und „Monte Carlo Methods in Engineering“.

Das Niveau in den Kursen ist nicht so hoch wie in meinen Karlsruher Vorlesungen. Da ein Kurs aber oft auf 6-7 Wochen beschränkt ist, ist das Arbeitspensum ziemlich hoch. Für jeden bestandenen Kurs gibt es sogenannte CreditPoints (oft 6 oder 7,5 cp), wobei jeder CreditPoint einem Arbeitsaufwand von 40 Stunden entsprechen soll. In meinem Kurs „Power Systems“ (7,5 cp) war der Arbeitsaufwand aber deutlich höher.

Mit den Studenten in den Kursen kam man nicht nur wegen den vielen (Gruppen-) Arbeiten schnell in Kontakt. Ich muss aber zugeben, dass es bei Austauschstudenten schneller ging als bei Einheimischen. Die Dozenten waren alle sehr nett und pflegten einen lockeren Umgang mit den Studenten. Jeder duzte sich und obwohl es zwar offiziell Sprechstunden gab, konnte man die Dozenten jederzeit in ihrem Büro um Hilfe bitten, wozu sie auch gerne bereit waren. Auch die Austauschkoordinatoren der einzelnen Fakultäten gaben sich jede Mühe den Auslandsaufenthalt so gut und unbürokratisch wie möglich zu gestalten. Besonders beeindruckt hat mich die persönliche Verabschiedung durch meine Koordinatorin.

Stadt:

Stockholm ist eine echt tolle Stadt. Eine Hauptstadt, aber längst nicht so überfüllt, laut und schmutzig wie andere europäische Städte. Es gibt viel zu sehen und zu machen. Besonders gefallen hat mir, dass die Stadt so viel mit Wasser umgeben ist.

Auch in der Umgebung hat Stockholm einiges zu bieten. Sei es ein Ausflug nach Upsalla, eine Wanderung im Tyresta Nationalpark oder eine Minikreuzfahrt in die Baltischen Hauptstädte oder nach Finnland.

Mobil ist man in Stockholm überwiegend durch die T-Bana (Stockholmer U-Bahn). Für die fünf Monate habe ich zwar über 200 Euro ausgegeben, aber man kann mit dem Ticket echt weit fahren (auch in die umliegenden Gebiete). Außerdem kann man alle Busse und einige Fährverbindungen nutzen. Ohne ÖPNV kommt man in Stockholm nur kaum bzw. gar nicht von Ort zu Ort.

Allgemein kann man sagen, dass das Preisniveau in Schweden und speziell in Stockholm um einiges höher ist als in Deutschland (besonders Alkohol und Ausgehen). Wenn man sich aber erstmal ein wenig eingelebt hat, weiß man, wo man hingehen kann, um zu sparen.

Fazit:

Mir hat dieses Auslandssemester super gut gefallen. Ich habe mich immer gut betreut gefühlt und wusste auch wohin man sich wenden konnte, wenn mal etwas nicht so klar war. Ich denke, ich habe in diesen fünf Monaten viel Neues gesehen, erfahren und gemacht, habe viele nette Menschen kennengelernt und bin eigentlich richtig froh, mich für die KTH in Stockholm entschieden zu haben.

Leider muss ich sagen, dass das Semester in Schweden (für Deutsche) viel zu früh beginnt. Dadurch, dass der Schwedischkurs (der sehr zu empfehlen ist, s.o.) schon Anfang August beginnt, fehlt einem fast die komplette Prüfungsphase des Sommersemesters. Auf der anderen Seite ist man auch zu Weihnachten wieder zu Hause und kann im laufenden Wintersemester noch bequem die eine oder andere Klausur nachholen.